

21. Mai 2019



Fachtagung „Mehrsprachigkeit: Ressource und Chance im frühen Kindesalter“

TAGUNGSDOKUMENTATION

Inhalt

Resümee	3
Zielgruppe	4
Tagungsinhalte	4
Veranstalter	5
Ablaufplan	6
Einführungsvortrag	7
Workshops	8
<i>WS 1: Bewegte Sprache – Bewegungsorientierte Sprachbildung für mehrsprachige Kinder</i>	8
<i>WS 2: Mehrsprachigkeit an der Nahtstelle Kindergarten – Grundschule; Literacy und Bilderbuchbetrachtung</i>	13
<i>WS 3: Chancen erkennen und nutzen bei mehrsprachigen Kindern – Praxisbeispiele aus den Programmen Griffbereit und Rucksack KiTa</i>	17
<i>WS 4: Kulturen im Dialog – wertschätzend Gespräche mit Eltern führen</i>	19
Markt der Möglichkeiten	21
Moderation	22
Referentin	23
Leitung der Workshops	24
Auswertung	25
Stimmen aus dem Publikum	29
Danksagung	30
Kontakt	31

Resümee

Mehrsprachigkeit ist in vielen Regionen der Welt der Normalfall und Einsprachigkeit ist die Ausnahme. Im Zuge der zunehmenden Migration und Globalisierung wird die Beherrschung von mehr als einer Sprache auch in unserer Gesellschaft immer mehr zur Alltagsrealität. In diesem Zusammenhang ist vor allem die natürliche Mehrsprachigkeit, d.h. der Sprachschatz der Kinder, die mit zwei oder mehr Sprachen gleichzeitig aufwachsen, eine wichtige Ressource.

Große Resonanz gab es zu der Fachtagung „Mehrsprachigkeit: Ressource und Chance im frühen Kindesalter“ am 21. Mai 2019 im Kreishaus Viersen. Die Tagung diente dem Austausch von relevanten Akteuren im Setting Kita zum Zukunftsthema *Mehrsprachigkeit fördern, Bildungschancen erweitern*.

Es handelte sich dabei um eine kreisweite Fachtagung, die das Kommunale Integrationszentrum Kreis Viersen erstmalig für die Kindertageseinrichtungen veranstaltet hat, unter der Moderation von Bas Böttcher, Schriftsteller und Slam-Poet, Preisträger der Literaturwerkstatt Berlin.

Ziel der Veranstaltung war es, das Phänomen der Mehrsprachigkeit als Ressource und Chance für die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder, in den Fokus zu rücken.

Den Impulsvortrag hielt Frau Prof. Dr. Madeira-Firmino von der Fliebler Fachhochschule Düsseldorf, Lehrgebiet Frühe sprachliche Bildung. Im Rahmen des Vortrags wurden die Besonderheiten des Mehrsprachenerwerbs vorgestellt. Dabei standen die Alleinstellungsmerkmale des simultanen und sukzessiven Mehrspracherwerbs sowie kleine praxisorientierte Elemente im Vordergrund.

Insgesamt nahmen an der Veranstaltung 100 Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der frühen Bildung und Kindertagesbetreuung im Kreis Viersen teil und nutzten die Möglichkeit, sich mit Expertinnen und Experten über die mehrsprachige und translinguale Realität unserer vielfältigen Gesellschaft auszutauschen.

Im Fokus der Tagung standen die Einrichtungen sowie die Akteure in der frühen Bildung, die Orte des frühen Lernens mit dem Ziel, sie in ihrer Arbeit zu unterstützen, die Mehrsprachigkeit von Kindern zu stärken und ihre Bildungschancen zu erweitern.

Zielgruppe

Der Fachtag richtete sich an KiTa-Leitungen, Erzieher*innen, Mitarbeiter*innen in der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und Träger im Kreis Viersen, die im Bereich KiTa oder Kindertagespflege beschäftigt sind.

Tagungsinhalte

Das Thema Mehrsprachigkeit hat insbesondere in den letzten Jahren durch die Zuwanderung von Familien mit Fluchterfahrung weiter an Aktualität gewonnen. Im Rahmen des Netzwerkaufbaus für den Bereich Frühe Bildung, wurde das Thema Mehrsprachigkeit und ihre Herausforderungen im Kita-Alltag von den Netzwerkkoordinatorinnen der Familienzentren angesprochen, so dass sich die Überlegung herauskristallisiert hat, das Themas Mehrsprachigkeit in einem Fachtag, Nachdruck zu verleihen.

Ziel der Veranstaltung ist es, das Phänomen der Mehrsprachigkeit als Ressource und Chance für die kognitive und sprachliche Entwicklung der Kinder, im Fokus zu rücken.

Folgende Fragestellungen werden thematisiert: Wie wird Mehrsprachigkeit in der Kindertagesbetreuung gelebt? Wie gelingt eine durchgängige Sprachbildung? Welche Chancen eröffnen sich mit der Förderung von Mehrsprachigkeit für alle Kinder? Welche Hilfsmittel stehen PädagogInnen zur Verfügung, um Familien einzubeziehen?

Durch kompetente ReferentInnen und ModeratorInnen mit wissenschaftlichen Informationen versorgt, bietet die Tagung aber auch Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu den genannten Themen einzubringen und sich fachlich mit im Bereich der Vormundschaft Tätigen auszutauschen.

Veranstalter

Kommunales Integrationszentrum Kreis Viersen

Der Kreis Viersen hat seit Januar 2017 das Kommunale Integrationszentrum (KI) eingerichtet, das sich für die Integration von geflüchteten Menschen, aber auch für die Verbesserung der Teilhabe und der Chancen aller Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einsetzt und sich für ein gutes Zusammenleben aller Menschen im Kreis Viersen geprägt von Respekt und Toleranz engagiert. Angesiedelt ist das KI im Kreissozialamt.



Die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ist der Grundstein für eine soziale und gerechte, aber auch wirtschaftlich erfolgreiche Gesellschaft und daher für den Kreis Viersen ein wichtiges Anliegen.

Das KI wird durch die Ministerien für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration sowie für Schule und Weiterbildung des Landes NRW gefördert und umfasst in seinen Aufgabenschwerpunkten:

- Bildung
- Information und Beratung
- Vernetzung
- Projektentwicklung und -begleitung

Besonders hervorzuheben ist die Sprachförderung, die zum Einen als Schlüssel zur Integration und zur interkulturellen Öffnung gesehen wird. Zum Anderen ist sie aber auch als Querschnittsaufgabe in allen gesellschaftlichen Handlungsfeldern zu verstehen.

Ablaufplan

Beginn: 11:00 Uhr - Ende: 16:30 Uhr

Moderation:

Bas Böttcher
Schriftsteller, Slam-Poet

Referentin:

Prof. Dr. Nadine Madeira-Firmino
Lehrgebiet Frühe sprachliche Bildung
Fliedner Fachhochschule Düsseldorf

Programm:

11:00 – 11:30

Anmeldung/Eröffnungsempfang

11:30 – 11:45

Begrüßung: Mathilde Holtmanns, Leiterin KI Kreis Viersen

11:45– 12:45

Keynote-Vortrag: *Mehr als eine Sprache – Gelebte Mehrsprachigkeit im pädagogischen Alltag fördern*, Prof. Dr. Nadine Madeira-Firmino

12:45 – 13:30



Mittagspause – Büffet mit warmen Speisen

13:30 – 14:00

Wortsport, Bas Böttcher
Einteilung in die Workshops

14:00 – 15:30

Workshops 1 - 4

15:30 – 15:45



Kaffeepause

15:45 – 16:15

Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops

16:15 – 16:30

Schlussworte/Ausklang

Einführungsvortrag

Referentin: Prof. Dr. Nadine Madeira-Firmino

Lehrgebiet Frühe sprachliche Bildung

Fließner Fachhochschule Düsseldorf

Mehr als eine Sprache – Gelebte Mehrsprachigkeit im pädagogischen Alltag fördern

Kinder nutzen Sprache von klein auf vielfältig und individuell. Sie äußern ihre Bedürfnisse und Wünsche mit allen ihnen zur Verfügung stehenden nonverbalen und verbalen Mitteln – unabhängig davon, ob sie mit einer oder mehrere Sprachen aufwachsen. Mehrsprachigkeit stellt weltweit die Regel und nicht die Ausnahme dar. Kinder sind von Geburt an vorbereitet auf den Prozess der mehrsprachigen Entwicklung.



Von besonderer Bedeutung ist hier ein wertschätzendes und ressourcenorientiertes begleitendes Umfeld. Aber wie fühlt es sich eigentlich an mit mehr als einer Sprache aufzuwachsen?

Im Rahmen des Vortrags werden neben selbstreflexiven Prozessen die Besonderheiten des Mehrsprachenerwerbs vorgestellt sowie mögliche sprachbildende Settings diskutiert. Neben dem Vorstellen von Besonderheiten des simultanen und sukzessiven Mehrspracherwerbs stehen kleine praxisorientierte Elemente im Vordergrund.

Workshops

WS 1: Bewegte Sprache – Bewegungsorientierte Sprachbildung für mehrsprachige Kinder

Referentin: Prof. Dr. Nadine Madeira-Firmino

Lehrgebiet Frühe sprachliche Bildung

Fliegener Fachhochschule Düsseldorf

Wie fühlt es sich an mit mehr als einer Sprache aufzuwachsen? In diesem Workshop wird der im Vortrag aufgeworfenen Frage praxisorientiert nachgegangen und aufgezeigt, wie die Sprachentwicklung in und durch Bewegung im pädagogischen Alltag unterstützt werden kann. Neben der Vorstellung aktueller Erkenntnisse aus der Wissenschaft zur bewegungsorientierten Sprachbildung bietet der Workshop Anregungen zur Verknüpfung sprachlicher und motorischer Ausdrucksmöglichkeiten.

Handout

Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit stellt weltweit die Regel, nicht die Ausnahme dar. Es gibt einen fortschreitenden Wandel von der einsprachigen zur mehrsprachigen Gesellschaft. Bundesweit wächst jedes dritte Kind unter fünf Jahren mehrsprachig auf (vgl. Rothweiler & Ruberg, 2011).

„Mehrsprachigkeit“ bedeutet, dass ein Mensch sich in mehr als einer Sprache ausdrücken kann, wobei die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten in den verschiedenen Sprachen sehr unterschiedlich weit entwickelt sein können (Kracht & Rothweiler 2003). Von kindlicher Mehrsprachigkeit wird gesprochen, wenn ein Kind über eine weitere Kommunikationssprache verfügt (unabhängig vom Grad der Beherrschung), welche es im natürlichen Kontext erwirbt.

Sind Kinder bereits im Vorschulalter mehrsprachig, wird zwischen dem doppelten (simultanen) Erstspracherwerb und dem (frühen) sukzessiven Zweitspracherwerb unterschieden. Beim

simultanen Erwerb zweier Sprachen werden Kinder von Geburt an bzw. im Laufe der ersten zwei Lebensjahre von ihren Bezugspersonen in mehr als einer Sprache angesprochen oder kommen in ihrer Umgebung bereits sehr früh mit einer zweiten Sprache in Kontakt. Bei ausreichendem Sprachangebot entsprechen sowohl die Erwerbsschritte als auch die erreichbaren sprachlichen Fähigkeiten denen einsprachiger Kinder. Liegt der Erstkontakt eines Kindes mit der deutschen Sprache nach dem vollendeten zweiten Lebensjahr wird von einem sukzessiven Erwerb zweier Sprachen gesprochen. Hierbei unterscheiden sich die Erwerbsphasen zunächst kaum vom einsprachigen Erwerb. Die Kinder können beim Erwerb der Zweitsprache auf ihrem sprachlichen Vorwissen aufbauen (Schulz & Tracy, 2011). Wenn die zweite Sprache erst bei Eintritt in die Kindertageseinrichtung hinzukommt, verfügen die Kinder über ein verhältnismäßig geringes sprachliches Angebot in der Zweitsprache und es steht ihnen bis zur Einschulung weniger Zeit zur Verfügung diese zu erwerben (Rothweiler & Ruberg, 2011).

Der erfolgreiche Erwerb mehrerer Sprachen ist abhängig von einer kontinuierlichen erstsprachlichen Entwicklung, vom Alter bei Erwerbsbeginn (je früher desto besser) und von der Menge und der Qualität des Sprachangebots.

Innerhalb der Familie sollte jeder Elternteil konsequent nur seine Sprache mit dem Kind sprechen! Das Kind muss beide Sprachen in gleichem Maße hören und sprechen und es muss ihm verständlich werden, welchen Nutzen die zweite Sprache hat. Auch trägt der gesellschaftliche Stellenwert einer Sprache wesentlich dazu bei, ob diese Sprache öffentlich gerne vom Kind gesprochen wird.

In der pädagogischen Praxis sollten die besonderen Erwerbsstrategien mehrsprachiger Kinder (z.B. Code-Switching) unterstützt werden. Auch sollte auf eine hohe Qualität des sprachlichen Angebotes geachtet werden. Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit mit mehrsprachigen Kindern liegt in der Etablierung von Interaktionen mit kompetenten gleichaltrigen Sprechern, die als Ressource für den Mehrsprachenerwerb gelten.

Das Wissen und die Wertschätzung der Sprachbiographie sowie Kenntnisse über die Erstsprache eines Kindes gelten als Grundlage für die Begleitung, Unterstützung und Förderung mehrsprachiger Kinder.

Durch die Unterschiedlichkeit der Sprachen kann es beispielsweise bei Kindern, die Türkisch als Erstsprache erlernen, zu Fehlern in der deutschen Sprache kommen. Im Türkischen ist es nicht üblich,

das zwei Konsonanten hintereinanderstehen (Bsp. Blume, spielen). Auch gibt es keine Artikel. Der Plural wird nur am Substantiv markiert, wenn keine genaue Zahl oder Mengenangabe dabei steht.

Personalpronomen werden im Türkischen ebenfalls nicht verwendet - die Person wird aus der Endung am Verb deutlich. Das Verb steht im türkischen Hauptsatz am Ende. Fragewörter müssen nicht am Beginn eines Satz stehen und auch sonst ist die Stellung der Wörter im Satz sehr variabel. Häufige Fehler sind daher, dass die Kinder den im Deutschen notwendigen Artikel auslassen bzw. unsicher sind, welchem Geschlecht das Substantiv zuzuordnen ist. Des Weiteren zeigen sie oftmals Unsicherheiten in der Kasusmarkierung und stellen das Verb ans Ende des Hauptsatzes.

Praxisideen

Astronautenspiel (Semantik, Wortschatz)

Alle Kinder versammeln sich im Kreis und es wird gemeinsam überlegt, was wir alles für die Reise mit der Rakete ins All brauchen. Nach der Sammlung wird die Astronautenausrüstung angezogen, Anzug, Handschuhe, dicke Mondschuhe, einen großen runden Helm. Dann geht es auch schon los, der Countdown wird gezählt und dabei rhythmisch auf den Boden geklopft:

Knall, knall, knall wir fliegen jetzt ins All. 10,9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1, 0 - Wusch.

Ein schneller Start katapultiert uns ins All. Mit ausgebreiteten Armen fliegen wir schwerelos ins All. Wir entdecken neue Planeten. Wir kommen bspw. auf dem Hüpfplaneten an. Welche Planeten entdecken wir noch?

Elefantengeschichte (Prosodie)

Mama Elefant und Baby Elefant gehen zusammen in den Wald. Mama Elefant läuft vor:

„Umta umta umtalero“ (2x mit tiefer Stimme).

Baby Elefant läuft hinterher:

„Umta umta umtalero“ (2x mit hoher Stimme).

Auf dem Spaziergang treffen sie Tante Elefant. Tante Elefant ist etwas hochnäsig:

„Umta umta umtalero“ (2x mit eingebildeter Stimme).

Mama Elefant und Tante Elefant fangen an sich zu unterhalten. Mama Elefant sagt:

„Blablaba“ (2x tief).

und Tante Elefant antwortet:

„blablaba“ (2x eingebildet).

Baby Elefant findet das total langweilig und schleicht sich davon:

„Umta umta umtalero“ (2x mit leiser, gelangweilter Stimme).

Es schleicht sich zum Fluss. Im Fluss schwimmt das böse Krokodil.

(mit den Händen zusammen Schlangenbewegungen machen) „Sch...“

Das Krokodil schwimmt auf Baby Elefant zu und schnappt sich Baby Elefant

(Beide Arme und Hände aufeinander klatschen).

Baby Elefant ruft ganz laut: Mama!! Die Mama hört hin und kommt ganz schnell angerannt:

„umta umta umtalero“ (2x laut, tief und schnell).

Sie taucht den Rüssel in den Fluss, zieht das Wasser ein und spritzt es dem Krokodil ins Gesicht:

„Ffff.... ..tschh...“

Das Krokodil lässt Baby Elefant los und Baby Elefant läuft zur Mama und umarmt sie. Die Mama sagt: Mach das nie wieder! Und Baby verspricht: Ich mache das nie wieder. Beide gehen zusammen nach Hause. Mama vorweg:

„Umta umta umtalero“ (tief) und Baby hinterher: „umta umta umtalero“ (hoch)

Die Spinnen in den Rinnen (Prosodie)

Hoch oben in den Regenrinnen sitzen zwei kleine freche Spinnen...

(Beide Hände laufen mit den einzelnen Fingern auf den Schultern hin und her)

Hi-hi-hi so denken sie munter, jetzt kommen wir zu dir herunter... *(Beide Hände trippeln senkrecht den Rücken herunter)*

Sie krabbeln hin, sie krabbeln her, das fällt den Spinnen gar nicht schwer... *(Mit beiden Händen kreisförmig von unten nach oben laufen)*

Kommt der Wind und schaukelt dann unsere kleinen Spinnen an...

(Mit den flachen Händen zweimal von unten nach oben und umgekehrt streichen)

Doch die kleinen frechen Spinnen ziehen sich hoch zu ihren Rinnen... *(Mit den Fingern den Rücken hinauf krabbeln)*

Oh, la la, was sehen sie da, deine Seiten sind ja auch noch da... *(Mit den Fingern an beiden Körperseiten nach unten krabbeln)*

Hi-hi-hi, jetzt beißen sie zu und verschwinden dann im Nu.

(Mit beiden Händen in die Hüfte zwicken und dann die Hände verstecken)

-von Susanne Führe-

Hände waschen (Wortschatz, Prosodie)

Hände waschen, Hände waschen das muss jedes Kind.

Hände waschen, Hände waschen das geht ganz geschwind.

Und sind sie dann ganz sauber, ja -auf einmal ist kein Handtuch da!

Dann müssen wir sie schütteln, schütteln, schütteln, schütteln,

dann müssen wir sie schütteln, bis sie trocken sind!

Haare waschen, Haare waschen das muss jedes Kind.....

Füße waschen, Füße waschen das muss jedes Kind....

Die Kinder machen zu den einzelnen Strophen die entsprechenden Bewegungen mit: Hände reiben, Füße reiben, Haare wuscheln, usw. Abschließend werden Haare, Hände oder sonstiges Körperteil ausgeschüttelt.

Das Buslied (Semantik-Wortschatz)

1. Strophe

Ja die Räder von dem Bus die drehn sich rundherum,
rundherum, rundherum.

Ja die Räder von dem Bus die drehn sich rundherum "Wolle wickeln"

Refrain nach jeder Strophe

stundenlang jede Silbe mitklatschen

Weitere Strophen

(Wiederholungen wie bei 1. Strophe)

-die Scheibenwischer vom Bus vor den Augen die Hände von Links nach Die
machen wisch wisch wisch rechts bewegen

-Und der Schaffner von dem Bus

der sagt nach hinten gehn. nach hinten zeigen

-Und der Blinker von dem Bus der macht blink blink blink	mit der Hand "mitblinken"
-Und der Fahrer von dem Bus der fährt nach links und rechts	Lenkbewegungen nach links und rechts machen
-Und die Babys in dem Bus die machen wäh wäh wäh	die Augen reiben
-Und die Mamas in dem Bus die machen pst pst pst	den Zeigefinger vor den Mund halten
-Und die Papas in dem Bus die machen bla bla bla	mit der Hand "mitquaken"
-Und die Omas in dem Bus die machen strick strick strick	Strickbewegungen machen
-Und die Opas in dem Bus die machen paff paff paff	eine imaginäre Pfeife rauchen

Das Lied über mich (Mehrsprachigkeit)

Es gibt Lieder über Hunde, wau, wau, wau,
und auch Lieder über Katzen, miau, miau, miau. Nur das eine Lied, das gibt's noch nicht,
und das ist das Lied über mich.

Ich hab' Hände, sogar zwei,
und auch Haare mehr als drei.

Ich hab' einen runden Bauch
Und 'ne Nase hab' ich auch.

Ich hab' links und rechts ein Bein
Und ein Herz, doch nicht aus Stein.

Und jetzt winke ich dir zu: Hallo du, du, du!

Text und Musik: Volker Rosin

Literatur

Adler, Y. (2006). Sprachförderung in der Kindertagesstätte. Stadt Leipzig. Dezernat für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule: Leipzig.

Madeira Firminio, N. (2011). Zur Sprache kommen – durch Bewegung. In R. Zimmer (Hrsg.), Psychomotorik für Kinder unter 3 Jahren. Entwicklungsförderung durch Bewegung (S. 127 – 137). Freiburg: Herder.

Madeira Firmino, N. (2013). Brauchen wir Sprache zum Verstehen? Bewegungsorientierte Sprachbildung und Förderung im Bildungskontext. In A. Krus & H. Jessel (Hrsg.), Psychomotorik im Bildungskontext, (S. 95-108). Lemgo: AKP.

Madeira Firmino, N. (2015). Bewegungsorientierte Sprachbildung in der frühen Kindheit – Eine empirische Studie zur bewegungsorientierten Sprachbildung im Krippenalltag unter Berücksichtigung familiärer Einbindung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Madeira Firmino, N. (2017). Der Einfluss der Familie – Bewegungsorientierte Sprachbegleitung in den ersten Lebensjahren. Bedeutung der Eltern und ersten Bezugspersonen. Mitsprache, 49 (3) 15-23.

Rothweiler, M. & Ruberg, T. (2011). Der Erwerb des Deutschen bei Kindern mit nichtdeutscher Erstsprache. München: Deutsches Jugendinstitut.

WS 2: Mehrsprachigkeit an der Nahtstelle Kindergarten – Grundschule; Literacy und Bilderbuchbetrachtung

Referentin: Annamaria Papp-Derzsi

Handlungsfeld Schulentwicklung Primarstufe

Landeskoordinatorin Rucksack Schule

Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)

Den Workshop beschäftigt sich mit folgenden Aspekten:

1. Mehrsprachigkeitsdimension: Ressource für die kognitive Entwicklung des Kindes, Einflussfaktoren für das Erlernen einer zweiten Sprache (hier Deutsch) wie das Alter, Kontaktdauer mit der zweiten Sprache, Quantität und Qualität des Inputs, Einbeziehung und Zusammenarbeit mit den Eltern.
2. Durchgängige Sprachbildung und eine wirksame Kooperation zwischen Kita und Grundschule, im Sinne einer potentiellen erfolgreichen Bildungsbiographie der (mehrsprachigen) Kinder.
3. Nahtstellenarbeit mit dem Fokus auf Mehrsprachigkeit: Wie wird den Übergang gestaltet in Bezug zu Mehrsprachigkeit, Zusammenspiel und Austausch von Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen, zugunsten der Kinder, Literacy - Vorbereitung auf die Schriftsprache in Verbindung mit mehrsprachigen Bücher.

Folien der Präsentation

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle

Bezirksregierung Arnsberg

Mehrsprachigkeit an der Nahtstelle Kindergarten-Grundschule

Literacy

Bilderbuchbetrachtung

1

Annamaria Papp-Derzsi, LaKI | www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle

Bezirksregierung Arnsberg

Bildungsteilhabe + Chancengerechtigkeit

Sprachkompetenz ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiche Bildungslaufbahn

Wertschätzung der Familien-/Herkunftssprache = Wertschätzung der Kinder

Alltagssprache / Bildungssprache

Mehrsprachigkeit als Ressource

2

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle | Bezirksregierung Arnsberg

Mehrsprachigkeit

Sprach(en)kompetenz

Familiensprachen

Bildungssprache

Sprachliche Bildung

Sprachförderung

3

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle | Bezirksregierung Arnsberg

Kernelemente der Sprachbildung:

- Möglichst viele Sprachanlässe schaffen u. nutzen
- das Sprachbewusstsein kontinuierlich schärfen
- intuitive Sprachlernstrategien fördern und (re)aktivieren
- angemessene sprachliche Anregung(en) bieten
- Aktivitäten in der Kleingruppe (in Interaktion) für die Sprachbildung nutzen
- Kinder individuell fördern
- Familiensprache(n) der Kinder einbeziehen
- Eltern/Familien in die Sprachbildung einbeziehen
- Peer-Interaktionen etablieren
- dem Spracherwerb Zeit geben

6

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle | Bezirksregierung Arnsberg

Sprachliche Bildung:

- Ganzheitlich
- Aktiv, vom Kind aus mitgestaltet
- Alltagsintegriert
- In Wechselwirkung mit der Umwelt
- Ko-konstruktiver Prozess

5

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle | Bezirksregierung Arnsberg

Sprachbildung oder Sprachförderung?

Sprachbildung (sprachliche Bildung) als grundständige Aufgabe (integrativ)

Sprachförderung als zusätzliche Aufgabe bei Förderbedarf (additiv)

6

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle | Bezirksregierung Arnsberg

Bereiche des Spracherwerbsebenen und der Sprachkompetenzen

- Prosodie (Sprachmelodie)
- Phonetik (Lautbildung)
- Phonologie (Lautstruktur)
- Semantik (Wortschatz, Wortbedeutung)
- Syntax (Satzbildung)
- Morphologie (Wortbildung)
- Pragmatik (Erzählfähigkeit)

11

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle | Bezirksregierung Arnsberg

Mehrsprachigkeit - ein Gewinn!

„Mehrere Sprachen bereichern die kindliche Entwicklung. Denn sie bieten mehr als eine Möglichkeit, in Kontakt zu treten, sich aktiv zu beteiligen und anhand dessen zu lernen.“

(Wiebke Scharff-Rethfeldt, 17.05.2019: <https://www.herder.de/liga-heyte/schmagazin/archiv/2018-18-12/6-7-2018/viele-sprachen-sprechen-bedeutung-von-mehrsprachigkeit-fuer-die-sprachentwicklung/>)

6

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de




Bereiche sprachlicher Kompetenzen im schulischen Kontext (Sprachprofile nach dem Basal Modell):

- Interaktion (mündlich und schriftlich)
- Rezeption (mündlich und schriftlich)
- Produktion (mündlich und schriftlich)
- Reflexion (mündlich und schriftlich)

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de 12




Mit dem Begriff "**Literacy**" werden nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens bezeichnet, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache (Kindergartenpädagogik - Onlinehandbuch)".

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de 15




Literacy ist sehr bedeutend für den Erwerb sprachlicher und persönlicher Kompetenzen und für eine erfolgreiche Bildungsbiografie

- Kinder sollen frühzeitig den Zusammenhang zwischen Gesprochenem und Geschriebenem erkennen.
- Durch das Vorlesen lernen Kinder die Schriftsprache kennen, die viel reichhaltiger und komplexer als die gesprochene Sprache ist.
- Die dekontextualisierte Sprache - auch schon bei Kleinkindern – ist wichtig, um Erzähl- und Kommunikationskompetenz zu fördern.

Strang, W. (2017). Literacy-Erwerb. Online-Lexikon für Psychologie und Pädagogik. <http://lexikon.studon.eu/21942/lexikon/erwerb/> (01-09-17)
Länge: 1. Evaluationsgebiete: Psychologie, Pädagogik

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de 16




Bedeutung der Wörter - Deutungsprozesse



www.kommunale-integrationszentren-nrw.de 17




Zusammenarbeit mit Eltern

Literacy – Stärkung durch Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

- regelmäßige Ausleihe von Bilderbüchern und Tonmaterial
- Zwei-/mehrsprachiges Erzählen/Vorlesen
- (mehrsprachige) Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten der Kinder sammeln und daraus gemeinsam „Bucher“ machen.
- mehrsprachige Lieder/Fingerspiele...
- KiTa-/Schul-Plüschi besucht die Kinder/Familien zu Hause und „erzählt“ den Besuch weiter.
- gemeinsame Bilderbuchkinos entwickeln und vorführen
- gemeinsame Theateraufführungen entwickeln und vorführen
- gemeinsame Bibliotheksbesuche
- Schulbesuche
-




Zusammenarbeit im Übergang im Team, mit Schulen und mit Eltern

Literacy – Stärkung durch Bildungs- und Erziehungspartnerschaften und Vernetzung

- regelmäßige Ausleihe von Bilderbüchern und Tonmaterial
- Zwei-/mehrsprachiges Erzählen/Vorlesen
- (mehrsprachige) Bilderbuchbetrachtung
- Geschichten der Kinder sammeln und daraus gemeinsam „Bucher“ machen.
- mehrsprachige Lieder/Fingerspiele...
- KiTa-/Schul-Plüschi besucht die Kinder/Familien und „erzählt“ den Besuch weiter.
- gemeinsame Bilderbuchkinos entwickeln und vorführen
- gemeinsame Theateraufführungen entwickeln und vorführen
- gemeinsame Bibliotheksbesuche
- ...

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle

Bezirksregierung Arnsberg



Dialogische Buchbetrachtung

- Kommunikation über das Buch/Bild...
- Anregungen zum sprachlichen Handeln und Reflexion: offene Fragen, Wiederholen, Erweitern, Feedback
- Brücke zur Schriftlichkeit

24

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle

Bezirksregierung Arnsberg



Welches Märchen hören Sie?

Welches Märchen lesen Sie?

Woran haben Sie die Lösung erkannt?

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle

Bezirksregierung Arnsberg



Bitte übersetzen Sie:

Aktion Eltern-Kind-Ticket
 Ein Schulwechsel bedeutet oft auch einen neuen Schulweg. Wir wollen Ihnen helfen. Ihrem Kind diesen neuen Schulweg einfacher zu machen. Mit beiliegendem Ticket können Sie Ihr Kind auf der Fahrt zur neuen Schule begleiten und wieder alleine zurückfahren.

Das Ticket berechtigt zur kostenlosen, einmaligen Hin- und Rückfahrt zwischen dem Wohn- und Schulort vom xx.xx. bis xx.xx.2019 in den Bussen und Bahnen der Verkehrsunternehmen des Netzes Ruhr-Lippe. Auf der Hinfahrt ist das Ticket nur in Begleitung eines Kindes gültig. Auf der Rückfahrt ist das Ticket auch ohne die Begleitung eines Kindes nutzbar.

(Auszug aus dem Elterninfo des KI Kreis Unna)

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle

Bezirksregierung Arnsberg



„Willi, der Maikäfer, flog im Mai durch die Lüfte und genoss die Sonne. Als er auf seinem Flug über ein Kartoffelfeld flog und die köstlichen, grünen Pflanzen unter sich sah, sauste er im Sturzflug herab.“ <https://www.grundschole-arbeitsblaetter.de/deutsch/lesetexte/lesetexte-fruehling>



<https://www.pinterest.de/pin/74309402580906187/>

10

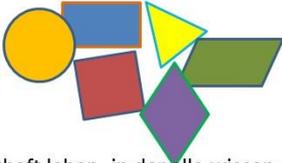
www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

Kommunale Integrationszentren Landesweite Koordinierungsstelle

Bezirksregierung Arnsberg



„Irgendwann in ferner Zukunft werden



in einer Gemeinschaft leben, in der alle wissen, was „gerade“, „rund“, „kurvenförmig“ und „eckig“ bedeutet. Jede Form wird ihren eigenen Namen für sich gefunden haben und wird in der Lage sein, sich auszutauschen, ohne andere Formen mit ihrer Sprache zu beleidigen.“

(Sharon Dodua Otoo. Die Geschichte von Kreis und Viereck)

25

Annamaria Papp-Derzsi, LaKI

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de

WS 3: Chancen erkennen und nutzen bei mehrsprachigen Kindern – Praxisbeispiele aus den Programmen Griffbereit und Rucksack KiTa

Referentin: Dominika Raczek

Elementarpädagogik-Netzwerkarbeit

Kommunales Integrationszentrum Solingen

In den Einrichtungen hoffen Fachkräfte und Eltern auf Unterstützung bei Sprachbildungs- und Integrationsaufgaben – ist Rucksack oder Griffbereit für uns der richtige Ansatz? Welche Rahmenbedingungen gebraucht werden, welche Aufgaben bedacht werden müssen und was es kostet – in diesem Workshop werden die konkreten Umsetzungsfragen behandelt und gute Beispiele für Akteursnetze vor Ort vorgestellt.

Die Programme Griffbereit und Rucksack-KiTa werden seit 1998 in NRW durchgeführt, evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt. Aufgrund des Erfolgs der Programme kam es immer wieder zu Anfragen von Institutionen außerhalb von NRW. Diesen Anfragen konnte in der Vergangenheit aufgrund begrenzter Ressourcen nur mit einem geringen Rahmen an Gesamtkoordination und Begleitung nachgekommen werden.

Programm „Griffbereit“

Das Programm "Griffbereit" richtet sich an Eltern mit und ohne Einwanderungsgeschichte mit ihren Kindern im Alter zwischen 1 und 3 Jahren.

"Griffbereit" fördert die frühkindliche Entwicklung durch konkrete kleinkindgerechte Aktivitäten und schafft eine wichtige Grundlage zum Erwerb von Sprachkompetenz. Die Mehrsprachigkeit wird dabei als Potenzial der Kinder aufgegriffen. In der "Griffbereit"-Gruppe spielen, singen und malen Kinder miteinander und mit ihren Eltern in den Familiensprachen und in Deutsch. "Griffbereit" ist zudem ein Elternbildungsprogramm: In der Gruppe erleben Eltern, wie sie ihre Kinder in der allgemeinen und sprachlichen Entwicklung tiefergehend stärken können.

"Griffbereit" wird in Kindertageseinrichtungen oder Familienzentren, Familienbildungsstätten und Migrantenorganisationen durchgeführt. Dadurch werden die Familien früh an das Bildungssystem herangeführt.

Durch "Griffbereit" kommen Kleinkinder aus Familien mit internationaler Familiengeschichte schon sehr früh mit der deutschen Sprache und Kinder ohne internationale Familiengeschichte mit weiteren Sprachen in Kontakt.

Programm „Rucksack KiTa“

Das Programm "Rucksack KiTa" geht die Förderung von Kindern im Elementarbereich mehrdimensional und systemisch an: Es berücksichtigt die Entwicklung der Kinder in Bezug auf ihre Lebenswelt und ihre Familie. Es hat ebenso das Bildungssystem "Kindertagesstätte" und die in ihm Agierenden im Blick. Eltern, Erzieherinnen und Erzieher werden Partner für die Sprachförderung der Kinder. "Rucksack KiTa" zielt auf die Förderung der Muttersprachenkompetenz, auf die Förderung des Deutschen und auf die Förderung der allgemeinen kindlichen Entwicklung ab.

Dabei werden die Mütter als Expertinnen für das Erlernen der Erstsprache angesprochen, nicht orientiert an ihren Defiziten, sondern an ihren Stärken. Fortschritte, Interessen und Stärken sollten zwischen Erzieherin und Eltern ausgetauscht werden. Beide sind für die Entwicklung der Kinder verantwortlich. Beide können etwas zum Fortschritt der Kinder beitragen. Kinder können mehr, wenn sie in ihrer Entwicklung herausgefordert werden. Wenn sich Erzieherin und Eltern ergänzen, nutzt das den Kindern mehr, als wenn jeder für sich agiert.

"Rucksack KiTa" ist ein Bildungs- und Lernprogramm mit einem umfangreichen Angebot an Spiel- und Übungsmaterialien. Ziel ist das Erweitern der Erzieherkompetenz der Eltern und die systematische Sprachförderung von Kindern im Alter von fünf bis sechs Jahren auf der Grundlage eines ganzheitlich-mehrdimensionalen Konzepts.

Ansprechpartnerin:

Felicia Bot-Jurca

Kreis Viersen

Kommunales Integrationszentrum

Rauthausmarkt 3

41747 Viersen

Telefon: 02162 39 19 61

felicia.bot-jurca@kreis-viersen.de

WS 4: Kulturen im Dialog – wertschätzend Gespräche mit Eltern führen

Referentin: Jutta Polzius

Trainerin im interkulturellen Lernen und Zusammenarbeiten

Sonderschullehrerin, Supervisorin (DGSv)

2. Beratung mehrsprachiger Eltern

Elterngespräche lösungsorientiert und erfolgreich zu führen, ist für viele Fachkräfte im Jugendhilfe- oder Bildungsbereich eine der schwierigsten Herausforderungen. Aspekte, die bei dem Gespräch mit mehrsprachigen Eltern zu beachten sind: Familiensituation, Familiensprachen, Migrationsgeschichte der Familie und Erwartungen der Eltern an die Sprachentwicklung des Kindes in Bezug auf die verschiedenen Sprachen.

2. Beratung mehrsprachiger Eltern

Dies ist ein Gesprächsleitfaden und kein Fragebogen! Er enthält Anregungen – d. h., es müssen nicht alle Punkte besprochen werden. Ziel ist es, nicht nur Informationen über die mehrsprachige Lebenssituation des Kindes zu sammeln, sondern mit den Eltern über Perspektiven für eine mehrsprachige Erziehung ins Gespräch zu kommen.

Leitfaden für Elterngespräche

1. Familiensituation:

- Wer wohnt mit im Haushalt, welche Familienmitglieder wohnen in der Nähe?

2. Welche Sprachen werden in der Familie gesprochen?

- Mit Eltern einen „Kuchen“ zeichnen und entsprechend ihrem Anteil am Alltag des Kindes die Sprachen einzeichnen. Auch Zeiten, in denen beide/mehrere Sprachen eine Rolle spielen, so kennzeichnen.
- Welche Sprache(n) sprechen die Eltern untereinander und mit dem Kind?
- Welche Sprache(n) spricht die Familie in ihrem Bekanntenkreis?
- Welche Sprache(n) sprechen die Geschwister untereinander?

3. Wie schätzen die Eltern die Entwicklung in der/den Familiensprache/n ein?

- Wann begann das Kind die erste Sprache zu sprechen, wann kamen die weiteren Sprachen hinzu?
- Welche Vorlieben hat das Kind im Umgang mit seinen Sprachen?
- Wie selbstständig kann das Kind in seinen verschiedenen Sprachen handeln? (z. B. fremde Menschen ansprechen, etwas ausrichten, Aufträge erledigen).
- Hatten sie bereits Anlass, sich Sorgen über die Entwicklung ihres Kindes zu machen?
- Haben sie sich in Bezug auf Sprache Rat geholt, in Bezug auf andere Entwicklungsfragen?

4. Migrationsgeschichte der Familie

- Sprachkompetenzen der Familienmitglieder
- Berufstätigkeit der Familienmitglieder
- Zukunftsplanung (gesicherter Aufenthaltsstatus?)

5. Wohnsituation

- Wohnung/Wohnumfeld
- Betreuung des Kindes
- Spielmöglichkeiten, Kontakte zu Gleichaltrigen (im Kindergarten und zu Hause)
- Kontakte zu den verschiedenen Sprachen

6. Kindergartenerfahrungen des Kindes

- Einstellung der Eltern dem Kindergarten und der Schule gegenüber

7. Was verbindet das Kind mit dem Herkunftsland der Familie?

- Gibt es eine enge Beziehung zum Herkunftsland bzw. zu dort lebenden Familienmitgliedern?

8. Welche Erwartungen haben die Eltern an die Sprachentwicklung des Kindes in Bezug auf die verschiedenen Sprachen?

- Wie gut soll das Kind die verschiedenen Sprachen sprechen?
- Ist Lesen und Schreiben in allen Sprachen wichtig?

9. Welche Ansichten haben die Eltern?

- Hierzu sind folgende Fragen hilfreich:
- Kann ein Kind erfolgreich mit mehreren Sprachen aufwachsen
 - Welche Vorteile hat eine mehrsprachige Entwicklung für das Kind, welche Nachteile?
 - Was braucht ein Kind, um eine Zweitsprache erfolgreich zu lernen?

10. Was können Eltern tun, um die Sprachentwicklung des Kindes zu unterstützen? Was kann die Schule tun?

**Fachtag Mehrsprachigkeit: Ressource und Chance im frühen Kindesalter
21.05.2019 – KI Kreis Viersen**

WS 4: Kulturen im Dialog – wertschätzend Gespräche mit Eltern führen

4 Schritte der GFK (Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg)

1. Beobachten
2. Gefühle
3. Bedürfnisse
4. Bitte

Beim Sprechen:

1. Wenn ich sehe/höre, dass....
2. fühle ich mich...
3. weil ich... brauche.
4. Wärest Du bereit...?

Beim Hören:

1. Wenn du siehst/hörst, dass...
2. Fühlst du dich...?
3. Weil du... brauchst?
4. Möchtest du...?

„Wenn a, dann fühle ich b, weil ich c brauche. Deshalb bitte ich jetzt um d“ (Rosenberg)

Gefühle

Ekman hat Basisemotionen empirisch nachgewiesen, die kulturunabhängig erkannt werden: Freude, Aggression, Furcht/Angst, Trauer, Ekel, Überraschung

- a) Beispiele bei *erfüllten* Bedürfnissen:
angeregt, ausgeglichen, befreit, begeistert, berührt, energiegeladen, engagiert, entspannt, erfreut, erfüllt, erleichtert, erstaunt, freundliche, fröhlich, gefasst, gelassen, gespannt, gesammelt, glücklich, heiter, hoffnungsvoll, jubelnd, lebendig, leicht, liebevoll, motiviert, neugierig, optimistisch, ruhig, sicher, still, überrascht, unbekümmert, vergnügt, verliebt, wach, zärtlich, zufrieden, zuversichtlich
- b) Beispiele bei *unerfüllten* Bedürfnissen:
ängstlich, ärgerlich, angespannt, aufgeregt, bedrückt, besorgt, deprimiert, einsam, elend, erschöpft, frustriert, furchtsam, gehemmt, gelähmt, gelangweilt, hilflos, kalt, leblos, lethargisch, lustlos, matt, mutlos, nervös, traurig, sauer, schlapp, schwer, sorgenvoll, streitlustig, teilnahmslos, unglücklich, ungeduldig, unruhig, verzweifelt, wütend
- c) „Pseudo-Gefühle“ (drücken Gedanken, Urteile, Bewertungen, Diagnosen aus):
abgelehnt, ausgenutzt, gekränkt, (in)kompetent, verlassen, verraten, wertlos

Bedürfnisse

Neun universelle, kulturübergreifende Bedürfnisse: Lebenserhaltung, Schutz, Zuneigung, Verständigung, Beteiligung, Spiel (Muße), kreatives Schaffen, Identität, Freiheit

Weitere Beispiele: Schlaf, Nahrungsaufnahme, Bewegung, sexueller Ausdruck, Vertrauen, Authentizität, Selbständigkeit, Zugehörigkeit, Intimität, Spiritualität, Sinnhaftigkeit

Markt der Möglichkeiten

Begleitend zum Programm fand im Foyer ein Markt der Möglichkeiten statt, in Form von Infotischen. Im Angebot standen zahlreiche Broschüren mit Beiträgen zum Thema Mehrsprachigkeit, Fachzeitschriften, mehrsprachige Kinderbücher sowie mehrsprachige Flyer.



Moderation

Bas Böttcher, Schriftsteller und Slam-Poet

Bas Böttcher zählt zu den Mitbegründern der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene. Seine Texte gelten als Klassiker der zeitgenössischen Bühnenlyrik. Sie erscheinen in Schulbüchern und wichtigen Sammlungen deutscher Dichtung (Der Neue Conrady, Lyrikstimmen u.a.). Er veröffentlichte zusammen mit Wolf Hogeckamp 2005 die erste Poetry Clip DVD. (Volland & Quist/Lingua Video) Im Verlag Volland & Quist publizierte er außerdem die Gedichtbände *Dies ist kein Konzert* (2006), *Neonmade* (2009) und *Vorübergehende Schönheit* (2012).

Auftritte bestritt Bas Böttcher u.a. an der Bibliothèque Nationale de France (Paris), an der University of Berkeley (San Francisco), in der Neuen Nationalgalerie (Berlin), im Schloss Bellevue (Berlin), im Kulturpalast (Warschau) und auf der Buchmesse in Peking (2007).

Bas Böttcher ist Erfinder verschiedener Medienformate für Lyrik. Er entwickelte den elektronischen Hypertext „Looppool“ als neue Ausdrucksform im Internet. (Sonderpreis 1998 von Die ZEIT, ARDOnline und IBM), den „Poetry Clip“ als audiovisuelles Format und die Textbox für live Performances. Die Textbox wurde im Rahmen des Woerdz-Festivals (Luzern), im Centre Pompidou (Paris) und auf vielen Buchmessen von Taipeh, über Neu Dheli und Abu Dhabi bis Sao Paulo weltweit ausgestellt.

Bas Böttcher lehrte am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig, am Deutschen Literaturarchiv Marbach, an der Kulturakademie Baden-Württemberg, am Goethe Institut und an der Universität der Künste in Berlin.

2014 gab Böttcher mit dem Buch „Die Poetry-Slam-Fibel“ (Satyr) die bisher umfangreichste Sammlung von Poetry Slam Stücken heraus. Das Buch vereint 86 Texte und Audio-Stücke zum Thema Sprache von 50 Bühnendichtern und Dichterinnen.

Die NZZ betitelte ihn jüngst als „Pop-Poetry-Pionier“, die FAZ vergleicht ihn mit Jandl und Ringelnatz.

Referentin

Einführungsvortrag:

*Prof.Dr. Nadine Madeira-Firmino, Lehrgebiet frühe Sprachliche, Fliedner
Fachhochschule Düsseldorf*

Prof. Dr. Nadine Madeira Firmino, ist Diplom Rehabilitationspädagogin und akademische Sprachtherapeutin. Sie hat das Projekt „Begleitung der Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich des Landes Nordrhein-Westfalen“ betreut und ist Ko-Autorin des Beobachtungsverfahrens BaSiK. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die bewegungsorientierte Sprachbildung und Beobachtung von Sprachentwicklungsprozessen sowie die frühkindliche Entwicklungsförderung sowohl in der Forschung als auch in der Praxis.

Neben ihrer Tätigkeit als Dozentin im In- und Ausland, ist sie Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen. Ihr Diplomstudium der Rehabilitationspädagogik mit dem Schwerpunkt Sprache und Bewegung absolvierte sie an der Universität Dortmund und arbeitete parallel als Sprachtherapeutin. 2015 schloss sie ihre Promotion zum Thema „Bewegungsorientierte Sprachbildung in der frühen Kindheit“ ab.

Begutachtete Beiträge und Buchveröffentlichungen

Keßel, P.; Eckrodt, C. & Madeira Firmino, N. (2018). Aktuelle Tendenzen in der Entwicklungsdiagnostik. Die Verknüpfung quantitativer und qualitativer Aspekte am Beispiel des MOT 4–6 und BaSiK. Motorik, 41 (1) 23-30.

Madeira Firmino, N. & Reppenhorst, S. (2017). Kompetenzorientierte Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften im Rahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung durch Bewegung. In: A. Schmitt, E. Sterdt & L. Fischer (Hrsg.). Empirisches Arbeiten in der Frühpädagogik im Kontext eines evidenzbasierten Ansatzes. (S. 79-94). Köln: Carl Link.

Madeira Firmino, N. (2017). Die Bedeutung von Bewegung und elterlicher Einbindung für den frühkindlichen Sprachbildungsprozess. Ergebnisse einer bewegungsorientierten Sprachbildungsstudie in der frühen Kindheit. Motorik, 40 (1) 21-30.

Madeira Firmino, N. (2015). Bewegungsorientierte Sprachbildung in der frühen Kindheit – Eine empirische Studie zur bewegungsorientierten Sprachbildung im Krippenalltag unter Berücksichtigung familiärer Einbindung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Madeira Firmino, N., Menke, R., Ruploh, B. & Zimmer, R. (2014). Bewegte Sprache im Kindergarten: Überprüfung der Effektivität einer alltagsorientierten Sprachförderung. Forschung Sprache, 2 (1) 34-47.

Leitung der Workshops

Workshop 1: Bewegte Sprache - Bewegungsorientierte Sprachbildung für mehrsprachige Kinder,
Prof. Dr. Nadine Madeira-Firmino, Fliedner Fachhochschule Düsseldorf, Lehrgebiet Frühe sprachliche Bildung

Workshop 2: Mehrsprachigkeit an der Nahtstelle Kindergarten – Grundschule; Literacy und Bilderbuchbetrachtung,
Annamaria Papp-Derzsi, Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI), Handlungsfeld Schulentwicklung Primarstufe, Landeskoordinatorin Rucksack Schule

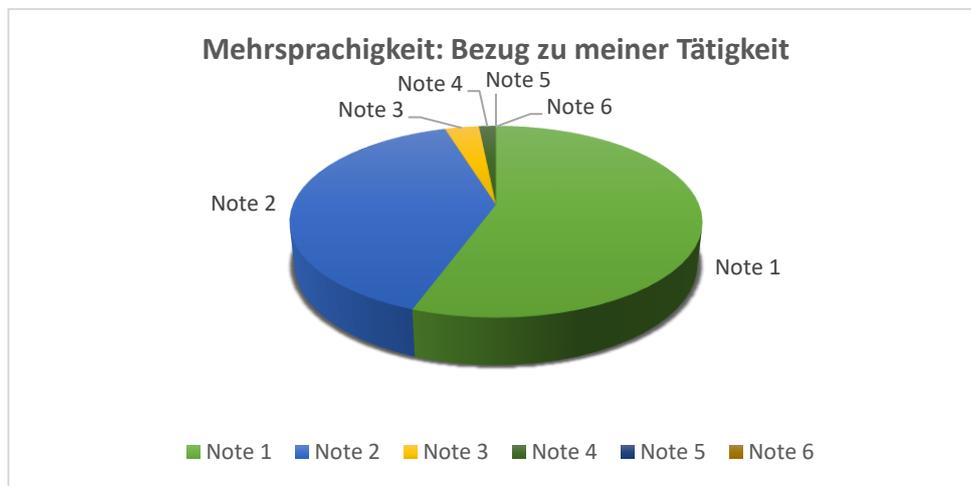
Workshop 3: Chancen erkennen und nutzen bei mehrsprachigen Kindern – Praxisbeispiele aus den Programmen Griffbereit und Rucksack KiTa,
Dominika Raczek, Elementarpädagogik-Netzwerkarbeit, Kommunales Integrationszentrum Solingen

Workshop 4: Kulturen im Dialog - wertschätzend Gespräche mit Eltern führen,
Jutta Polzius, Sonderschullehrerin, Trainerin im interkulturellen Lernen und Zusammenarbeiten, Supervisorin (DGSv)

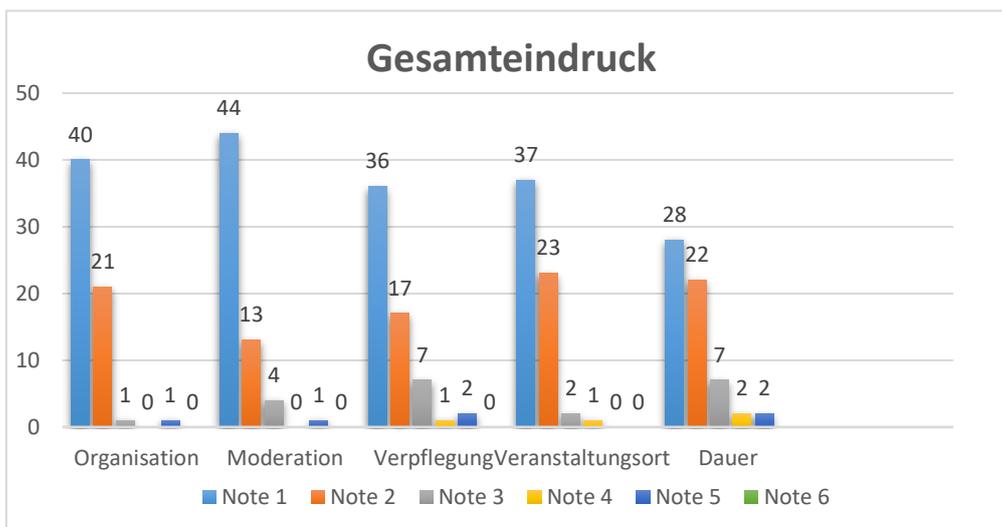
Auswertung

Für die Fachtagung haben sich über 100 Interessierte angemeldet. Von den 100 angemeldeten TeilnehmerInnen nahmen an der Tagung 88 teil. Feedbackbögen sind am Ende der Veranstaltung abgegeben worden.

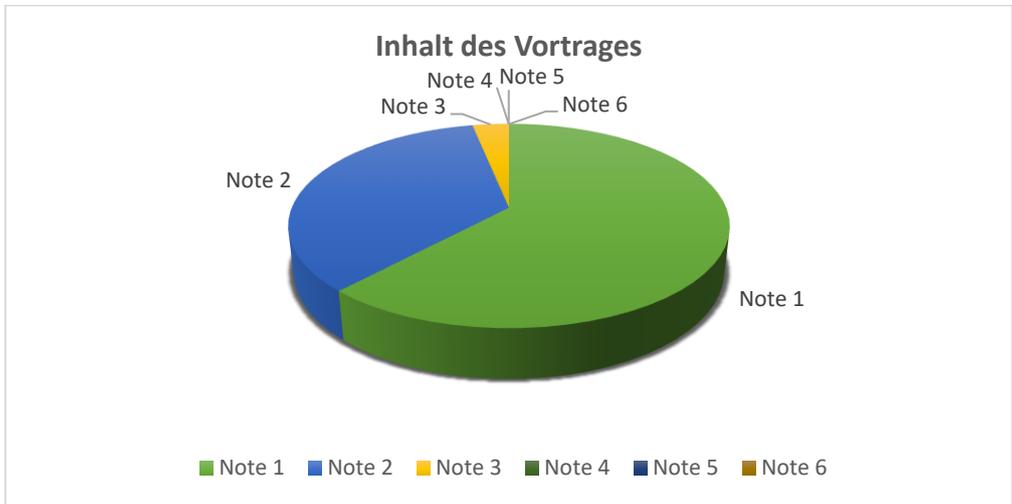
Die Bedeutung der Mehrsprachigkeit und den Bezug zur eigenen Tätigkeit ist für die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden stark bis mittel und von den Teilnehmenden mit einer Gesamtnote von 1 bis 2 bewertet, wie aus der folgenden Grafik zu entnehmen ist. (Schulnotensystem: 1 – sehr gut und 6 – ungenügend)



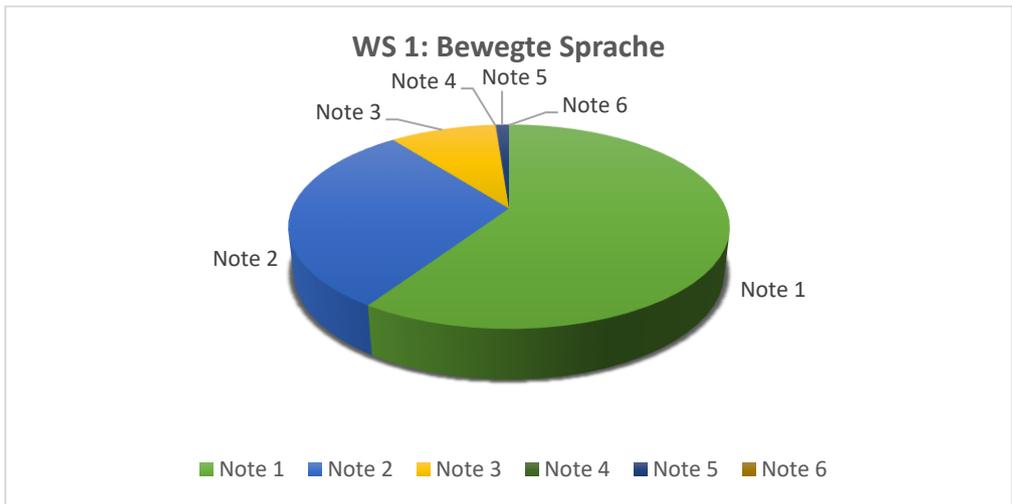
Eine sehr gute Bewertung bekam der zeitliche und organisatorische Rahmen und die Mehrheit der Teilnehmenden gab an, dass die Fachtagung insgesamt hinsichtlich des Wohlfühlfaktors ein riesen Erfolg gewesen ist.

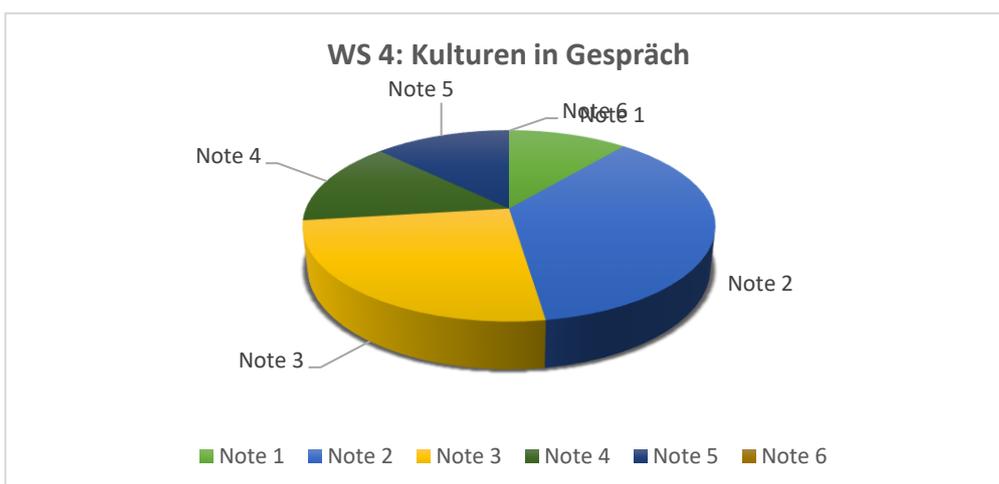
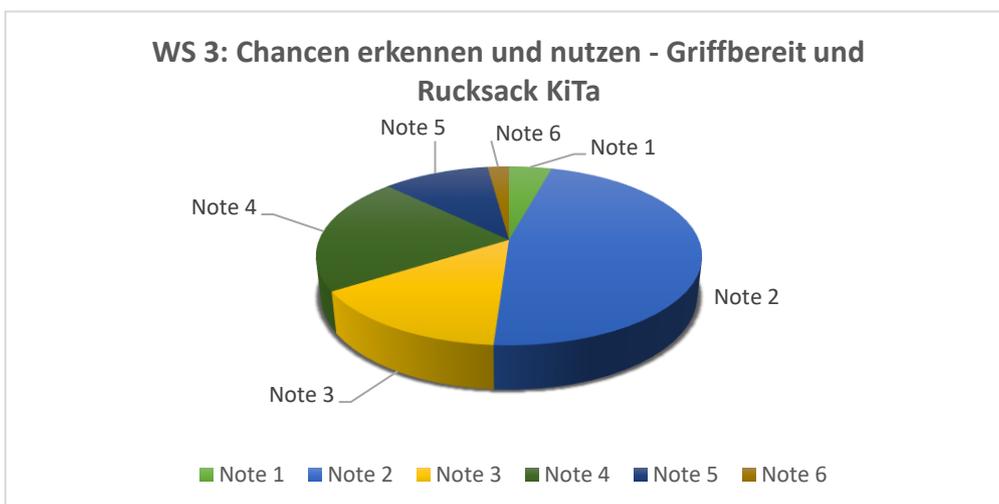
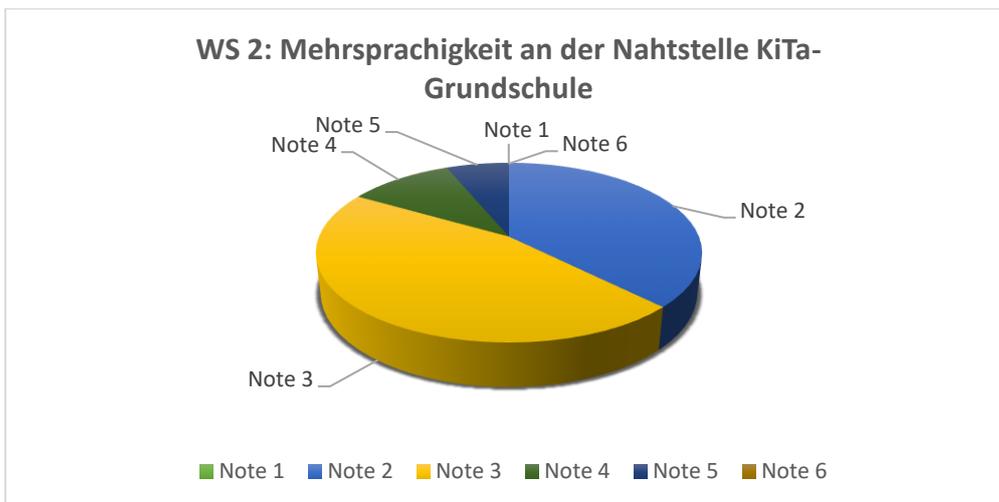


Der Fachvortrag „Mehr als eine Sprache – Gelebte Mehrsprachigkeit im pädagogischen Alltag fördern“ von Prof. Dr. Nadine Madeira - Firmino empfanden die Teilnehmenden, die die Feedbackbögen abgaben, als sehr gut bis guter Einstieg in das Thema.



Auch die Workshops wurden von den Teilnehmenden als thematisch passend und interessant bewertet. Folgend werden die Workshops genauer bewertet hinsichtlich der Organisation, Arbeitsergebnisse, Gelegenheit zur Austausch und Umsetzbarkeit und mit einer Summe der Noten den Gesamteindruck dargestellt.



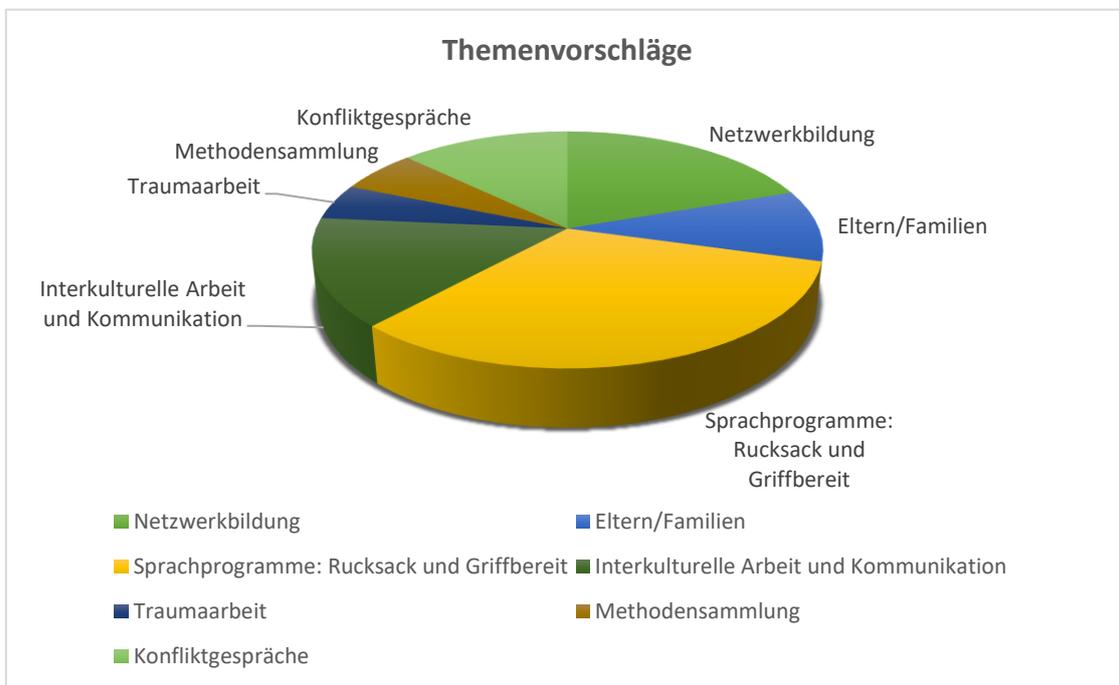


In Zusammenhang mit der Bewertung der Workshop, wurden die Teilnehmenden gefragt was ihnen im Workshop gefehlt hat.

Hier eine kleine Auswahl an Rückmeldungen:

- Praxisnähe
- Dauer
- Andere Erwartungen

Das Feld „Folgende Themen würden mich interessieren“ wurde wie in dem Diagramm zu sehen ist, ausgefüllt.



Ausblick

Für weitere Veranstaltungen wünschen sich die TeilnehmerInnen mehr Praxis bzw. mehr Praxisbezug und mehr Zeit für Austausch und Diskussionen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Teilnehmenden zufrieden waren und neue Impulse und Ideen für die Praxis mitnehmen konnten.

Stimmen aus dem Publikum

„Vielen Dank für den tollen
Nachmittag!

„Dankeschön für die vielen
verschiedenen
Anregungen“

„Toller Fachtag!“

„Ich habe die Fortbildung im wahrsten Sinne
des Wortes sehr genossen.

Worshop 1 war hervorragend Die Referentin
sehr kompetent. In jeglicher Hinsicht für mich
eine gelungene Veranstaltung.“

„Der Tag in Viersen war sehr
anregend, inhaltsvoll, kreativ
und motivierend...“

„Danke, dass ich dabei sein
durfte. Es war sehr
interessant.“

„Die Teilnahme an der Fachtagung war
eine absolute Bereicherung für mich.“

Danksagung

Sehr geehrte TeilnehmerInnen der Fachtagung,

die Fachtagung „Mehrsprachigkeit: Ressource und Chance im frühen Kindesalter“ am 21.05.2019 im Forum des Kreishauses in Viersen wurde von den knapp 100 TeilnehmerInnen sehr gut angenommen. Wir haben sehr viele positive Rückmeldungen und Anregungen für folgende Fachtagungen bekommen.

Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Viersen möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen TeilnehmerInnen für Ihr Engagement und Ihre aktive Teilnahme bedanken, denn ohne Sie wäre der Tag nicht so erfolgreich und angenehm verlaufen.

Ein ganz besonderer Dank geht an die ReferentInnen des Eingangsvortrages und der thematischen Workshops, die einerseits mit ihrem akademischen Fachwissen und andererseits mit ihren praxisnahen Erfahrungen überzeugen konnten.

Danken möchten wir auch Herrn Bas Böttcher, der an diesem Tag moderierend durch das Programm geführt hat.

In diesem Sinne freuen wir uns auf eine baldige Neuauflage der Fachtagung, genauso informativ und lehrreich.

Sie alle haben geholfen, dass diese Tagung in allerbesten Erinnerung bleiben wird!

In froher Erwartung auf die nächste Fachtagung verbleibe ich

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag



Mathilde Holtmanns

Abteilungsleitung KI Kreis Viersen

Kontakt

Kreis Viersen

Kommunales Integrationszentrum

Rathausmarkt 3

41747 Viersen

Erstellung und Redaktion: Felicia Bot-Jurca